

Rosenbergstrasse 115

Kaum wagen es die Regierenden, ihre Bürgerinnen und Bürger mal zu fragen, was sie von der Aussicht auf die Vereinigten Staaten von Europa halten, erleben sie eine Überraschung. Gut zu wissen: Wir Schweizer sind gar nicht so anders als die Franzosen oder die Holländer und vermutlich die genauso guten Europäer wie alle andern. Nur: wir habens besser: Uns fragt man, bevor man eintritt.



Vielleicht haben die Europäerinnen und Europäer auch wegen solcher Erlebnisse Nein gesagt: In Spanien soll auf Geheiss einer europäischen Expertenkommission die Siesta abgeschafft werden. Drei Stunden Mittagspause sind, so haben die Experten herausgefunden, der Effizienz nicht zuträglich. Ausserdem hat die Siesta zur Folge, dass in Spanien erst um 20 Uhr Feierabend ist. Darunter leidet das Familienleben. Folge: Spanien hat eine der niedrigsten Geburtenraten der Welt. Da die globalisierte Geschäftswelt auf die Spanier zudem wenig Rücksicht nimmt, kommen viele von ihnen trotz verlängerter Mittagspause kaum dazu, ihr Mittagsschläfchen zu halten. Folge: Die Spanier sind chronisch übermüdet. Klar, dass Europa da Abhilfe schaffen muss. Einheitliche Schlafzeiten und die zugehörige EU-Norm werden nicht lange auf sich warten lassen.



Amerika ist da bereits wieder ein paar Jahre weiter. In Studien hat man festgestellt, dass Mittagsschläfchen (naps) die Aufmerksamkeit, das Denkvermögen und die Produktivität verbessern. Manche Firmen stellen ihren Mitarbei-

tern deswegen sogar nap rooms zur Verfügung. Und das ganz ohne Regierungsverordnung.



Willy Astor, bayrischer Blödelbarde, der die Sprache so konsequent beim Wort (und beim Laut) nimmt, dass der Non-sens, den er produziert, fast schon wieder Sinn macht, singt von «a Kail in min Oug». «Ein Brett vor dem Kopf» reimt sich leider nicht auf die Sängerin Kylie Minogue, die sich im Melbournner Spital, in dem ihr Mammakarzinom operiert wurde, so viele Sonderrechte herausnahm, dass sich Ärzte und PatientInnen beschwerten. (Angeblich mussten diverse ältere Herz-PatientInnen weichen, weil ihre Zimmer zu einer Luxussuite für die Prominente zusammengelegt wurden.)



Ungeheuerliches bei «Menschen bei Maischberger», der Talkshow, die zu sehen sich meist lohnt. Björn Engholm (Ex-Kanzlerkandidat), Walter Scheel (Ex-Bundespräsident), Rainer Barzel (Ex-Oppositionsführer) und Dieter Nowotny, altgedienter Fernsehkorrespondent (Bericht aus Bonn), talken munter und manchmal gescheit. Und auf einmal: Barzel und Engholm zünden sich ungeniert mitten in der Runde Zigarillo und Pfeife an und blasen den Rauch ins Studio ihrer Gastgeberin. Und kein Passivraucher fällt deswegen in Ohnmacht. (Zweifellos wird der Sender aber zahlreiche Protestschreiben erhalten haben von nichtrauchenden TV-Sehern, die sich über den Gestank in ihren Stuben beklagten.)



Boxen im Fernsehen (Deutsches Sportfernsehen DSF). Es rattert der unvermeidliche Tickerstreifen mit der unvermeidlichen Quizfrage über die Köpfe der schwitzenden, stöhnenden, sich auf Rippen und Hirn klopfenden Kämpen: Gewinnchance 10 000 Euro, wenn Sie folgende Frage richtig beantworten: Wie heisst eine der Gewichtsklassen beim Boxen: a) Mittelgewicht, b) Übergewicht? Es ist zu vermuten, dass der Redaktor dieses Senders früher auch Boxer war. Ein schlechter wohl, sein Kopf hat mit Sicherheit zuviel einstecken müssen.



Man kann sich ja mit gutem Grund für die guten alten Werte einsetzen: Ehe, Familie. In unserer Gesellschaft der Beliebigkeit (könnte zum Wort des Jahres werden) sind beständige und bestandene Werte wahrlich rar genug. Aber wenn Christian Waber, führender Gegner des Partnerschaftsgesetzes, nach dessen Annahme fürchtet, dass «die Gesellschaft jetzt homosexualisiert wird», dann fragt man sich verwundert, was er da wohl auf uns zukommen sieht. Den Christopher's Street Day als offiziellen Feiertag und die Gay Parade anstelle der 1. August-Rede?



Gut gesagt: Eitelkeit im Modus der Selbstkritik. (Der Philosoph Sloterdijk über Deutschland)

Richard Altorfer